

# Der Skatfreund

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND / SITZ BIELEFELD



1. Jahrgang

August 1956

8

*Erwin Eriksen*



*Man spielt gern mit*  
**BIELEFELDER KARTEN**



BIELEFELDER SPIELKARTEN GMBH · BIELEFELD · POSTFACH 22



Im originellen Skat-Spielblock lesen Sie viele gute Skatwitze. Und auch die neuen Altenburg - Stralsunder Skat-Etuis mit Bleistift und Block sollten Sie sich vom Fachhändler zeigen lassen! Übrigens: „Echte Altenburg-Stralsunder“ sind nur deshalb die meistgekauften Skatkarten, weil eine 124-jährige Spezialerfahrung sie perfekt macht.

*Tip, Top? Tap spielen Skat. Tip verliert, soll zahlen und findet seine Groschen nicht. „Freunde“, gesteht er endlich, „ich habe mein Geld vergessen!“ „Was?“ schreit Top wütend, „mit was soll ich jetzt meine Zeche bezahlen?“ - Und Tap sagt beleidigt: „Nicht einmal auf seine besten Freunde kann man sich verlassen - wer gibt mir jetzt das Geld, das ich brauche?“*



*Echte  
Altenburg-Stralsunder*

**aus dem deutschen Spielkartenzentrum Stuttgart**

# DER SKATFREUND

HERAUSGEBER: DEUTSCHER SKATVERBAND - SITZ BIELEFELD  
GEGRÜNDET 1899 IN DER SKATSTADT ALTENBURG (THÜRINGEN)

1. Jahrgang

August 1956

Nummer 8

## Einladung zu den Deutschen Skatmeisterschaften 1956 nach Bremen

Die Verbandsgruppe Bremen des Deutschen Skatverbandes lädt hiermit alle Skatfreundinnen und Skatfreunde, die Mitglieder des Verbandes sind, zu den diesjährigen Deutschen Skatmeisterschaften, die am 7. Oktober 1956 in Bremen-Vegesack in der „Strandlust“ stattfinden, auf das herzlichste ein. Es werden auch in diesem Jahre wieder die Titel: Deutsche Skatmeisterin im Einzel- und Mannschaftskampf, Deutscher Skatmeister im Einzel- und Mannschaftskampf und Deutscher Skatmeister im Einzelkampf der Junioren ausgespielt. Der Beginn der ersten Runde ist zwischen 9.30 Uhr und 10 Uhr festgesetzt, während die zweite Runde um 14.30 Uhr startet.

Das Startgeld beträgt wie üblich je Teilnehmer DM 4,—, für Junioren DM 3,50, und muß zusammen mit der Meldung für die Mannschaften und Einzelspieler bis zum 1. Oktober 1956 an die Kassenstelle der Verbandsgruppe Bremen, Skfr. Joh. Cassens, Bremen, Lahnstr. 94, abgesandt sein. Wir dürfen in diesem Zusammenhang darauf hinweisen, daß Anmeldungen ohne Startgeld nicht berücksichtigt werden können. Überweisungen erbitten wir auf das Konto des Kassenwartes: Skfr. Joh. Cassens, Bremer Landesbank, Kto. 14 476, vorzunehmen.

Um eine reibungslose Abwicklung der Ausgabe für das Essen während der Mittagspause zu gewährleisten, geben wir schon heute nachstehend die einzelnen Gerichte bekannt und dürfen alle Teilnehmer bitten, nach Möglichkeit dieses in der Anmeldung mit aufzugeben.

### SPEISENKARTE:

Grüne Erbsen- oder Bohnensuppe mit Wurst und Speck	DM 2,—
Ungarisch Goulasch mit Salzkartoffeln, Pilzen und Kopfsalat	DM 2,50
Jg. Brechbohnen, bürgerl., mit Lammfleisch u. Salzkartoffeln	DM 2,75
Irish Stew	DM 3,—
Bremer Labskaus mit Spiegelei, Gewürzgurke, Rote Beete	DM 3,—

Bezüglich der Unterkünfte können wir ebenfalls schon heute mitteilen, daß hierfür des Überseehotel in Bremen mit einer Anzahl von ca. 300 Betten vorgesehen ist, wobei betont werden darf, daß einmal durch die günstige Lage in der Innenstadt und zum anderen infolge der zivilen Preise, die wir ebenfalls nachstehend bekanntgeben, ein angenehmer Aufenthalt garantiert ist.

Einzelzimmer DM 4,— bis 6,50, Einzelzimmer mit Dusche DM 7,— bis 9,—, Doppelzimmer DM 10,— bis 13,—, Doppelzimmer mit Dusche DM 13,— bis 15,—, Doppelzimmer mit Bad DM 16,— bis 18,—.

Zusätzliches Bett, in allen Zimmern möglich, DM 4,—.

Es kommen auch in diesem Jahre wieder viele Ehrenpreise und Sachpreise zur Verteilung. — Näheres über die Anfahrtsstraßen geben wir noch in der

September-Ausgabe bekannt. — Wir dürfen an dieser Stelle noch darauf aufmerksam machen, daß die Austragungsstätte, die „Strandlust“, direkt an der Unterweser gelegen ist und somit für alle Teilnehmer, insbesondere für die aus dem Binnenlande, einen unvergeßlichen Eindruck hinterläßt.

Wir erwarten, recht viele Mitglieder in der Freien Hansestadt Bremen begrüßen zu dürfen, und sehen den Anmeldungen bis zum vorgeschriebenen Termin entgegen.

*Mit „Gut Blatt“: Verbandsgruppe Bremen, gez. Reinermann.*

Auch der Gesamtvorstand des Deutschen Skatverbandes ladet recht herzlich zur Teilnahme an unseren Deutschen Skatmeisterschaften in Bremen am 7. Oktober ein. Es sollte eine Ehrenpflicht für jedes Verbandsmitglied sein, bei unseren Deutschen Skatmeisterschaften, die nur den Mitgliedern vorbehalten sind, zu erscheinen und durch eine zahlreiche Beteiligung für unsere Ziele und Ideale mitzuwerben. Unser großes Skatertreffen in Bremen ist die größte skatliche Veranstaltung in diesem Jahre, es muß, wie in jedem Jahr, auch die machtvollste skatliche Kundgebung des Verbandes sein.

Eine große Bitte spricht der Gesamtvorstand dabei aus: Jedes Verbandsmitglied muß sich dessen bewußt sein, was es heißt, eine solch große Veranstaltung reibungslos durchzuführen. Jeder Skatfreund kann dabei die durchführende Verbandsgruppe Bremen bestens unterstützen, wenn seine Meldung und das Startgeld pünktlich zum 1. Oktober 1956 beim Skfr. Joh. Cassens, Bremen, eingehen. Die Meldungen sind nach Lahnstraße 94 zu senden, das Startgeld muß auf das Bankkonto: Joh. Cassens, Bremen, Bremer Landesbank Kto. Nr. 14476, gesandt werden. Dabei dürfen die Angaben betr. des Mittagessens und der Übernachtungen nicht vergessen werden.

Besonders die Skatfreunde, die Vorsitzende der Verbandsgruppen oder Vorsitzende eines Skatklubs sind, werden herzlich gebeten, dafür zu sorgen, daß die Anmeldungen mit den erbetenen Angaben und das Startgeld rechtzeitig in Bremen ankommen.

*I. A. des Gesamtvorstandes: gez. Erich Fuchs*

## **Einladung zu einer außerordentlichen Verbandstagung nach Bremen**

Der Vorstand hat beschlossen, am Vorabend der Deutschen Skatmeisterschaften 1956 in Bremen einen außerordentlichen Verbandstag abzuhalten. Dieser Verbandstag findet also am Sonnabend, dem 6. Oktober 1956, um 19 Uhr ebenfalls in Bremen, und zwar im Übersee-Hotel, statt. Die Tagung ist eine Delegierten-Versammlung, zu der die Verbandsgruppen mit über 100 Mitgliedern zwei Delegierte, die Verbandsgruppen mit unter 100 Mitgliedern und die selbständigen angeschlossenen Skatklubs bzw. Skatvereine einen Delegierten entsenden können. Nichtdelegierte können an dieser Tagung nicht teilnehmen.

Jeder Delegierte (bei den Verbandsgruppen mit über 100 Mitgliedern die beiden Delegierten) hat so viele Stimmen, wie die Verbandsgruppe bzw. der Klub gemeldete Mitglieder hat. Für eine Abstimmung ist Bedingung, daß der Beitrag bis einschl. September 1956 an die Kassenstelle des Verbandes bezahlt worden ist. Die Delegierten an der Verbandstagung werden dringend

gebeten, ihre Mitgliedskarten nicht zu vergessen, das gleiche gilt für die Teilnehmer an den Deutschen Skatmeisterschaften.

Die Tagesordnung lautet: 1. Bericht des Vorsitzenden. 2. Genehmigung der neuen Verbandssatzung bzw. Änderungen dazu. 3. Eingliederung der Vorsitzenden der Verbandsgruppen in den Verbandsbeirat. 4. Verschiedenes. Ein außerordentl. Verbandstag hat bis auf die Wahlen und Abänderungen der Skatordnung, die beide nur dem alle vier Jahre stattfindenden Kongreß vorbehalten sind, die gleichen Rechte wie der planmäßige Skatkongreß.

Der Vorstand hofft, daß es alle Verbandsgruppen bzw. Skatklubs möglich machen können, Delegierte zu dieser Verbandstagung zu entsenden. Eine vorherige namentliche Meldung der Delegierten ist nicht notwendig, die erforderliche Kontrolle erfolgt beim Eintritt in den Sitzungsraum, wobei auch die Ausgabe der Abstimmkarten erfolgt. Wegen Übernachtung wende man sich ebenfalls an Skfr. Joh. Cassens, Bremen, Lahnstr. 94.

*I. A. des Gesamtvorstandes: gez. Erich Fuchs*

### **Deutsche Skatmeisterschaft im Klubkampf .**

Die Verbandsleitung weist hiermit nochmals darauf hin, daß die Teilnehmer für die Endrunde der Deutschen Skatmeisterschaft im Klubkampf (10 Prozent der Teilnehmer der Vorrunde) bis spätestens zum 31. August 1956 an den Werbeleiter Skfr. P. A. Höfges, Köln-Brück, Postfach 17, gemeldet werden müssen. Bei der Meldung brauchen nur Vor- und Zuname, Ort und Skatklub angegeben werden, die erreichten Punktzahlen interessieren weniger. Für die rechtzeitigen Meldungen sind die Vorsitzenden der Verbandsgruppen bzw. der selbständigen Klubs, die keiner Verbandsgruppe angehören, aber in ihren Reihen auch die Vorrunde durchgeführt haben, verantwortlich.

Es werden am Sonntag, dem 9. September 1956, vier Serien zu je 36 Spielen am 3-Mann-Tisch durchgeführt. Die 1. Serie beginnt um 9 Uhr, die 2. Serie folgt um 11 Uhr. Nach einer zweistündigen Mittagspause beginnt um 15 Uhr die 3. Serie, der sich um 17 Uhr die 4. Serie anschließt, so daß gegen 19 Uhr das Spiel um die Skatmeisterschaft beendet sein wird.

Die Veranstaltung wird im Spiellokal des Skatvereins „Rot-Weiß“, Bielefeld-Braekwede, Restaurant „Zum Eggetal“, Eggeweg, durchgeführt. Die Organisation hat unser Werbeleiter Skfr. Höfges, die Aufsicht führen die Skatfreunde Hild und Fuchs durch, die auch ev. Streitfälle schlichten, Ein etwa notwendiges Schiedsgericht bilden neben den beiden erwähnten Skatfreunden zwei weitere Skatfreunde der Verbandsgruppe Bielefeld.

Skfr. Heinz Müller (Rest. „Zum Eggetal“) wird dafür Sorge tragen, daß neben den bekannt guten Speisen zum Mittagessen auch ein gutes, einfaches Mittagessen eingenommen werden kann. Meldungen betr. einer ev. Übernachtung müssen an die Verbandsgruppe Bielefeld, Vorsitzender Skfr. Otto Hild, Bielefeld, Schillerplatz 20, gerichtet werden.

Der Vorstand hofft, daß es allen aus der Vorrunde als Sieger hervorgegangenen Skatfreunden möglich sein wird, an der Endrunde teilzunehmen. Es wird um pünktliches Eintreffen recht herzlich gebeten, damit die vorgesehenen 4 Serien planmäßig durchgeführt werden können.

*I. A. des Gesamtvorstandes: gez. Erich Fuchs*

## Süddeutsche Skatmeisterschaften 1956

„Schippen-König“, Aachen, endgültiger Pokalgewinner

Nun sind auch die Süddeutschen Skatmeisterschaften 1956 in die deutsche Skatgeschichte eingegangen, und es kann und muß gesagt werden, daß sie ein großer Erfolg waren, wengleich auch nur etwa 100 Skatfreunde an der Veranstaltung teilnahmen. Der Saal war schön mit Transparenten ausgeschmückt, auf denen man z. B. lesen konnte: „Wir grüßen Köln“ oder „Wir grüßen den Süddeutschen Mannschaftsmeister 1955 Schippen-König, Aachen!“ Am Vorabend fand ein Begrüßungsabend im Hotel Metropol statt, an dem alle auswärtigen Teilnehmer teilnahmen. Am Sonntag begannen dann im Ev. Vereinshaus die Skatmeisterschaften. Zu Beginn begrüßte zuerst der Vorsitzende der Verbandsgruppe Weiden, Skfr. Werner Buchholz, alle Teilnehmer, dann sprachen der Vorsitzende des Stadtverbandes für Leibesübungen, Michael Ringer, und Skfr. Erich Heinzmann, Stuttgart, als Vertreter der Verbandsleitung. Später erschien auch noch Herr Oberbürgermeister Scheiter, um herzliche Worte des Willkommens zu sprechen. Die meisten Mannschaften stellte natürlich die Verbandsgruppe Weiden, die Verbandsgruppe Baden-Württemberg war mit 6 Mannschaften der „Lustigen Schwaben“ und des „Bundes der Berliner“, beide Stuttgart, vertreten, auch aus Aachen, Köln und Bischofsgrün kamen Mannschaften, ja sogar unsere wiederkommende Reichshauptstadt war mit einer Mannschaft mit dem Vorsitzenden der Verbandsgruppe Berlin, Skfr. Dr. Fischmann, gekommen.

Süddeutscher Skatmeister im Mannschaftskampf wurde der Skatklub „Schippen-König“, Aachen, mit den Skfrd. Hompesch, Leeuw, Kloubert und Giessen und 7787 Punkten. An 2. Stelle folgte die erste Mannschaft der Verbandsgruppe Weiden mit den Skfrd. Hammer, v. Sass, Pöhlmann, Schilling und 7319 P. An 3. Stelle landete die 5. Mannschaft der Vbgr. Weiden mit 6732 P., 4. die Mannschaft des Skatklubs „Dötzke“, Köln, 6730 P., 5. erste Mannschaft der „Lustigen Schwaben“, Stuttgart, 6390 P., 6. sechste Mannschaft der Vbgr. Weiden, 6191 P.

Süddeutscher Skatmeister im Einzelkampf wurde Skfr. Josef Hompesch, „Schippen-König“, Aachen, mit 2527 P. Er erhielt eine wertvolle Schale, eine Urkunde und ein 45 teiliges Tafelservice. 2. Sieger Skfr. Wohlgemuth, „Lustige Schwaben“, Stuttgart, 2256 P., 3. Skfr. Rachfahl, Amberg, als Gastspieler, 2252 P., 4. Skfr. Higlcr, „Lust. Schwaben“, Stuttgart, 2180 P., 5. Skfr. Malz, Vbgr. Weiden, 2159 P., 6. Skfr. Hammer, Vbgr. Weiden, 2154 P., 7. Skfr. Bikowski, Vbgr. Weiden, 2135 P., 8. Skfr. Poweleit, Vbgr. Weiden, 2114 P., 9. Skfr. Moritz, Vbgr. Weiden, 2102 P., 10. Skfr. Pöhlmann, Vbgr. Weiden, 2081 P., 11. Skfr. Leeuw, „Schippen-König“, Aachen, 2046 P., 12. Skfr. Ernst, Weiden, Gastspieler, 2038 Punkte.

Außer 6 Mannschaftspreisen wurden 18 Einzelpreise, darunter 10 Erinnerungsbecher mit Gravierung, und 24 Urkunden ausgegeben. Die Skatfreunde vom Skatklub „Schippen-König“, Aachen, wurden durch die wiederholte Mannschaftsmeisterschaft endgültiger Besitzer des von der Altenburg-Stralsunder Spielkartenfabrik, Stuttgart, gestifteten Wanderpokals. Die Siegereverkung erfolgte um 18. Uhr. Anschließend war gemütliches Beisammensein, wobei der Siegerpokal der Aachener Skatfreunde unzählige Male die Runde machte.

Herzliche Trinksprüche wurden gehalten, und Altskatmeister 1952 Jean Wölke, Köln, brachte einige humoristische Kölner Einlagen. Alle Gäste waren von der Verbandsgruppe Weiden in Freiquartieren untergebracht worden. Alles in allem, die Verbandsgruppe Weiden hat ihr Möglichstes getan, um alle Teilnehmer restlos zufrieden zu stellen. Sicherlich wird diese erste Großveranstaltung in der Oberpfalz einmal gute Früchte für unsern Verband tragen. Als Dank überreichten die Aachener Skatfreunde dem Skfr. Werner Buchholz ein Präsent. — Skfr. Erich Heinzmann, der Vorsitzende der neuen Verbandsgruppe Baden-Württemberg, ließ der Verbandsgruppe Weiden seine volle Unterstützung zukommen, wofür ihm auch an dieser Stelle recht herzlich gedankt sei.

Den Süddeutschen Skatmeistern einen herzlichen Glückwunsch der Verbandsleitung, besonders den Aachener Skatfreunden für die endgültige Erringung des schönen Wanderpokals.

## DEUTSCHES SKATGERICHT

24

KERKRADE (Holland)

*Anfrage: Bei der 12. Serie unserer Klubmeisterschaften 1956 gab es folgenden Streitfall. Es wird scharf gespielt. Ein Spieler hat ein einfaches Kreuzspiel. Da weiter als 24 gereizt wird, hält er bis 36, um sein Spiel dann aus der Hand zu spielen. Nun nimmt er versehentlich aber den Skat auf, hat ihn wahrscheinlich gesehen oder auch nicht, legt ihn aber sofort wieder hin und erklärt dabei „Ich muß ja Hand spielen“. Die Gegenspieler lassen daraufhin weiter spielen. Nach Beendigung des Spiels hatten die Gegner 46 Augen und erklärten nun das Spiel für den Alleinspieler als verloren, er hätte Schneider machen müssen. Als Spielwart bin ich aber in diesem Falle anderer Meinung. Was sagt das Skatgericht dazu?*

J. B.

**Entscheid:** Der Alleinspieler hat sein Spiel gewonnen, die Gegner müssen ein einfaches Kreuzspiel aus der Hand bezahlen.

**Begründung:** Der Alleinspieler mußte ein Kreuzspiel aus der Hand spielen. Er nahm versehentlich den Skat auf, hätte demzufolge also sein Spiel verloren. Da die Gegenspieler ihn aber trotzdem sein Spiel durchführen ließen, haben diese den Fehler des Skataufnehmens als nichtgeschehen durchgehen lassen. Wichtig ist hier, daß der Alleinspieler nach dem Wiederhinlegen des Skates sagte, daß er ja aus der Hand spielen müsse. Hier hätten die Gegenspieler eingreifen müssen. Das ist nicht geschehen. Nach der Durchführung des Spiels können diese keine rückwirkenden Ansprüche mehr stellen. Ob die Gegner Schneider wurden oder nicht, das spielt keine Rolle mehr. Genau das gleiche wäre es, wenn der Alleinspieler einmal falsch bedient hätte, und die Gegner lassen nach Umtausch des falschen Blattes weiter spielen. Wird ein Fehler von den Gegnern nicht durch sofortiges Beenden des Spiels bestraft, dann gilt der Fehler als nicht begangen.

35

HANNOVER

*Anfrage: Beim Skatspielen wurde von meinen Mitspielern behauptet, daß jedes Spiel stets zu Ende gespielt werden müsse, auch der Alleinspieler hätte kein Recht, sein Spiel vorher aufzugeben, erst recht nicht dessen Geg-*

ner! Was ist hier richtig? Wir wären dankbar, wenn das Skatgericht uns eine erschöpfende Antwort geben könnte. F.W.

Auskunft: Die Spielregeln besagen, daß im allgemeinen jedes Spiel zu Ende gespielt werden soll, doch gibt es eine große Zahl Fälle, wo dies nicht erforderlich ist. Beispiele dafür sind: 1. Der Alleinspieler hat nach dem 6. Stich bereits 61 Augen und verzichtet deshalb auf das Weiterspiel, indem er seine restlichen Karten auf den Tisch legt, diese also seinen Gegnern überläßt. Dagegen ist nichts einzuwenden. — 2. Der Alleinspieler zeigt seine restlichen 3 Karten vor, da er keinen Stich mehr abgibt. Auch das ist zulässig. — 3. Einer der beiden Gegenspieler legt seine restlichen 3 Karten hin mit der Bemerkung, daß er und sein Partner doch keinen Stich mehr machen können und sie bereits aus dem Schneider sind. Sein Partner muß sich, da ja eine gemeinsame Haftung der beiden Partner besteht, dieser Spielaufgabe fügen. Wenn der Alleinspieler nichts dagegen einzuwenden hat, ist auch diese Spielabkürzung gültig. — 4. Der Alleinspieler ersieht nach dem 5. Stich, daß er sein Spiel nicht gewinnen kann und legt deshalb seine Restkarten hin, nachdem er bereits 31 Augen hat. Auch in diesem Falle werden seine beiden Gegenspieler nichts gegen diese Spielabkürzung einzuwenden haben, denn mehr als einfach gewinnen können sie das Spiel ja doch nicht.

## 26

## GELSENKIRCHEN

Anfrage: Wir spielten vier Mann SJcat. Ich habe ein Spiel in M. Als wir noch je drei Blatt haben, legt V plötzlich seine Karten offen hin in der Annahme, daß sie keinen Stich mehr machen und das Spiel nicht gewinnen können. Darauf spiele ich nicht mehr weiter und erkläre das Spiel als für mich gewonnen. H sieht dann meine Karten und behauptet, daß ich das Spiel verloren habe, da er noch einen Stich gemacht hätte, und das Spiel wäre auch tatsächlich mit 58 von mir verloren worden. H verlangt, daß ich das Spiel bezahle, da ich es beim Weiterspiel verloren hätte. Ich aber stehe auf dem Standpunkt, daß ich das Spiel gewonnen habe, nachdem V durch Auflegen seiner Karten das Spiel als verloren aufgegeben hat, denn es kann mir wohl nicht zugemutet werden, daß ich mit H allein weiterspielen soll. V sah auch seinen Fehler ein, er erklärte, es sei seine Schuld und bezahlte ohne weiteres. Nur H konnte sich nicht beruhigen und behauptete, ich sei im Unrecht, ich hatte das Spiel verloren und zu bezahlen, und sagt jetzt sogar, es sei raffiniert von mir, diese Gelegenheit zu benützen, um das Spiel zu gewinnen. Wer hat nun recht? A.St.

Entscheidung: M hat sein Spiel gewonnen. Der Anwurf von H ist unvornehm. Begründung Da nach XI 3 einem Gegenspieler das Auflegen der Karten, also das Offenspielen nur dann erlaubt ist, wenn er selbst alle weiteren Stiche macht, so konnte in dem Ablegen der drei Restkarten durch V nur das Aufgeben erblickt werden. Das Spiel war damit zugunsten von M beendet. Spätere Einsicht in Kartenverteilung und Skat können daran nichts ändern (XI 5). Die Gegenspieler bilden eine Partei und haften gemeinsam für ihre Handlungen im Spiel. Folglich war der Einspruch von H unberechtigt und zwecklos. Tadellose Skater aber tragen die Folgen ihrer Fehlhandlungen stillschweigend und mißbrauchen sie nicht als Anlaß zu unberechtigten Anwürfen an die andere Partei.

## Von der Verbandsleitung

Der Schriftleitung liegt das Protokoll über die am 14. 7. 1956 durchgeführte Vorstandssitzung noch nicht vor, die Veröffentlichung müßte außerdem aus Raum-mangel bis zur nächsten Nummer der Verbandszeitung zurückgestellt werden. Inzwischen sind die gewünschten Grand-ouvert-Urkunden wieder zum Versand gekommen, lediglich die Verbandsgruppe Bremen wird gebeten, sich noch kurze Zeit zu gedulden.

## Verbandsgruppe Bremen

Am 9. Juli 1956 fand der letzte Spielabend um die Bremer Stadtmeisterschaft 1956 statt. Teilgenommen in diesem Jahr haben die folgenden Klubs: Damen-Klub „Null“, Herren-Klubs „Alter Krug“, „Grand geilh ober“, „Herz-Bube“, „Karo-10“, „Kiebitze“ u. „Schippen-Lümmel“. Infolge der vielen Terminverpflichtungen wurde das Turnier, welches wieder unter der Leitung des bewährten Skfr. Schaper stand, ausnahmsweise in nur drei Spielabenden abgewickelt.

Am letzten Abend konnte nun der Vors. der Verbandsgruppe, Skfr. Reinermann, die Sieger bekanntgeben, und zwar wurde der Skatklub „Herz-Bube“ mit 27 599 Punkten Bremer Stadtmeister 1956, 2. „Karo-10“ mit 25161 Punkten, 3. „Schippen-Lümmel“ mit 23 254 Punkten, 4. „Aller Krug“ mit 22 808 Punkten, 5. „Grand geith ober“ mit 21246 P., 6. „Kiebitze“ mit 18980 Punkten, 7. Damenklub „Null“ mit 15 937 Punkten. Die drei besten Einzelspieler waren: Skfr. Gerd Niemetz, „Alter Krug“, mit 4912 Punkten, Skfr. Otto Friesecke, „Herz-Bube“, mit 4618 Punkten, Skfr. Werner Hohmann, „Schippen-Lümmel“, mit 4222 Punkten.

Nachdem der Wanderpokal im vorigem Jahr ebenfalls vom Skatklub „Karo-10“ gewonnen worden war und somit endgültig in dessen Besitz übergang, erhielt der Meister 1956 einen neuen Pokal nebst einer Urkunde. Der 2. und 3. beste Klub erhielten ebenfalls so wie die drei besten Einzelspieler eine Urkunde. Aus Anlaß der 3. Bremer Stadtmeisterschaft stiftete Skfr. Schaper für den besten Klub einen Stander mit Bremer Wimpel.

An dieser Stelle dankt die Verbandsgruppe nochmals allen Teilnehmern, insbesondere dein Turnierleiter Skfr. Schaper, für ihren Einsatz sowie die Organisation.

## Skatklub „Grand geith ober“, Bremen

Unser Klubmitglied Skfr. Heinz Grotkop erreichte auf unserem Klubabend am 7. Juni eine seltene Leistung, und zwar erreichte er bei 2 mal 32 Spielen insgesamt 2531 Punkte. Der erst 27 Jahre alte Skatfreund stellte damit einen neuen Klubrekord auf. Vielleicht handelt es sich dabei sogar um einen neuen Verbandsrekord? Ergänzend sei noch erwähnt, daß er dieses glänzende Ergebnis mit 22 reinen Spielen (kein verlorenes) erzielte, die ihm in der ersten Halbzeit 1431 und in der zweiten Halbzeit 1100 Punkte einbrachten. — Herzlichen Glückwunsch!

## Stuttgarter Bockrunde —

### Schwäbischer Skatklub von 1952

Ein reizender Prospekt, entworfen von Skatfreund Reinhardt, lud die Skaterfamilie zu ihrem diesjährigen Skatausflug (2./3. Juni) nach Murrhardt ein. Schon auf der Anfahrt gab es Freude, als die mit Klubplaketten geschmückte Wagenkolonne sich durch die Täler schlängelte. Beim Festbankett wurde jeder Dame ein Geschenk und dein Gründungsmitglied Bicsdorf die Urkunde als Ehrenmitglied überreicht. Skatfreund Drzemalla dankte im Namen der neuen Mitglieder für deren freundliche Aufnahme. Eine flotte Tanzkapelle hielt die Skaterfamilie bis in die frühen Morgenstunden zusammen. So kann abschließend gesagt werden: Auch dieser Ausflug ist in harmonisch fröhlicher, schönster Weise verlaufen und kann in allen Teilen als äußerst gelungen bezeichnet werden.

Der französische Skatklub „Amitié“ aus Itombas (Moselle) besuchte Stuttgart am 20. Juli 1955 mit 45 Mitgliedern. Die meisten Gäste übernachteten in unserem Klubhaus, der Rest war in der Nähe untergebracht. Selbstverständlich versuchten beide Klubs, ins Spiel zif kämnen. Aber — die Freunde von jenseits der Grenze spielten nach den alten Spielwerten: Grand 20 Punkte, kein Nullhand, Null ouvert Hand 69 Punkte, Revolution usw. Schließlich einigte man sich. Auch Skatfreund Heinzmann, Vorsitzender unserer Verbandsgruppe, der mit einer Auswahlmannschaft „Lustige Schwaben/Bund der Berliner“ erschienen war, drückte ein Auge über den gefundenen Kompromiß zu. Das Endergebnis läßt sich schnell berichten. Die Kavaliere der Stuttgarter

Bockrunde wissen, was sie ihren Gästen schuldig sind.

Ergebnisse: 1. Skfr. Steinfeld (BdB), 1195 P., 2. Skfr. Roeder (Amitic), 1182 P., 3. Skfr. Kuester (Amiti6), 1159 P., 4. Skfr. Holl (StBR), 1129 P., 5. Skfr. Mettenleiter (LS), 1012 P. Mannschaften: 1. Amiti6 II, 3966 P., 2. LS/BdB, 3214 P., 3. StBR III, 2571 P.

Skatklub „Beste Jong“, Hoensbroek  
Am 27. Mai 1956 hielt unser Klub die Jahresversammlung ab. Der Vorsitzende hieß alle herzlich willkommen und dankte allen, insbesondere dem Schriftwart Skfr. Winand Römgens, für das im Vereinsjahr geleistete, vor allem für die Arbeit bei den holländischen Skatmeisterschaften am 15. April 1956. Der Vorstand wurde wie folgt gewählt: 1. Vorsitzender: Skfr. Willy Kerkhoffs, Kassierer: Skfr. Jen Lahaye, Schriftwart: Skfr. Winand Römgens (wiedergewählt). Nach diesen Wahlen wurden 5 neue Mitglieder angenommen. Danach beschloß die Versammlung die Anfertigung eines Klubstanders.

Nach Beendigung der Besprechungen war ein gemütliches Zusammensein, wobei selbstverständlich ein Skat gespielt wurde. Die Korrespondenzadresse bleibt Bergstraße 11, Hoensbroek (Holland).

Skatklub „Alt-Holten“, Oberhausen  
Holtencr Hahn krächte auf Skatturnier! Am Sonntag, dem 24.6.1956, führte der Skatklub „Alt-Holten“ im Kirmeszelt sein traditionelles Skatturnier durch, woran sich zahlreiche Skater der Verbandsgruppe Oberhausen beteiligten. Als Gäste trafen am Samstagabend bereits die Skatfreunde aus Holland vom Skatklub „Schöppe Jong“, Kerkrade, ein.

Nach der Begrüßung durch den zufällig anwesenden Bürgermeister Jansen und durch den Vereinsvorsitzenden Funkler verlebten sie einige gesellige Stunden in Alt-Holten. Am Sonntagmorgen beim Turnier meldete sich dann der versteckt gehaltene 1. Preis mit voller Lautstärke. Es war ein Hahn und als Zugabe 50 Eier. Weiter gab es noch sehr schöne Preise zu gewinnen. Den Preis für den Klub mit der besten Durchschnittspunktzahl, einen Pokal, der von „Alt-Holten“ gestiftet wurde, gewann der Skatklub „Glück-Auf“ Oberhausen.

Die ersten 5 Einzelsieger waren: 1. Skfr. Markmann, „Jungens v. d. Heid“, mit 1536 Punkten, 2. Skfr. Schmidt, „Reizende Jungens“, mit 1498 Punkten, 3. Skfr.

Stroßschein, „Glück-Auf“, mit 1363 P., 4. Skfr. Bahnen, „Schöppe Jong“, Kerkrade, mit 1312 Punkten, 5. Skfr. Förster, „Glück-Auf“, mit 1274 Punkten. Unser Mitglied Skfr. Johann **Wichmann!** erhielt bei der Vorrunde zur Deutschen Klubmeisterschaft am 15.7. in Vorhand einen Grand ouvert mit folgenden Karten: Kreuz-, Pik-, Herz-Bube, Kreuz-As, -10, Pik-As, -10, -9, -8, -7. — Herzlichen Glückwunsch.

#### **Skatklub „Seid nett zueinander“, Hamburg**

Das diesjährige Sommerfest fand in unserem Klublokal in Hamburg-Wellingsbüttel im Lokal Friedenseiche statt. Der Einladung waren sämtliche Mitglieder gefolgt. Da auch Gäste willkommen waren, konnten wir viele als solche begrüßen und den Skatspielern unter ihnen die Spielweise nach der „Neuen Deutschen Skatordnung“ geschmacklich näherbringen.

Nachdem unser 1. Vors. Skfr. Bichard Hartwig Mitglieder und Gäste willkommen heißen hatte, wurde der gedeckten Kaffeetafel lebhaft zugesprochen. Nach einem Preis Kegeln und Preisknobeln durfte natürlich der traditionelle Preisskat nicht fehlen. Aus Anlaß des Festes hatte der Vorstand beschlossen, für jeden Skatspieler einen Preis auszusetzen — so ging keiner leer aus. Nach Beendigung des Preisskats wurde die Tafel zum warmen Abendbrot gedeckt. Die Küche unseres Wirtes gab das Beste, und nach einigen Vorträgen aus der Mitgliederrreihe sorgten die Skfr. Linau und Omland für musikalische Unterhaltung des dann folgenden „gemütlichen Teils“. Die Teilnahme am Kegeln, Knobeln und am Preisskat war für alle Mitglieder frei, die gesamten Kosten für die Veranstaltung konnten aus der Klubkasse bestritten werden. Durch den regelmäßigen Eingang der Beitragszahlungen und die Erträge aus dem jeden 1. und 3. Dienstag stattfindenden Preisskat (die Verlustsumme der einzelnen Spieler fließen in die Vereinskasse), durch kaum zu nennende Verwaltungskosten war es möglich, dieses Fest in der bereits geschilderten Form zu starten.

Wir hoffen, neue Mitglieder durch dieses Fest gewonnen zu haben und treffen jetzt schon Vorbereitungen für das zum Herbst geplante 3. Stiftungsfest. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß schriftliche Zusendungen an den Skfr. Henry Schlichting, Hamburg 13, Bundesstr. 87, zu richten sind.

## Der Kiebitz

Um die Wurst! Zu viert saßen sie in ihrem Stammlokal und spielten ihren Skat, ganz unter sich, wie es jeden Freitagabend der Kall war: Karl, Peter, Franz und Xaver. Diesmal ging es tun die Wurst, buchstäblich um die Wurst, denn der kleine Skaltisch hatte vereinbart, einmal einen Preisskat zu veranstalten. Als Preise gab es drei Würste verschiedener Art und Größe, die am Sonntag den Frühstückstisch bereichern sollten. Nur der letzte der vier Teilnehmer sollte leer ausgehen. So war es mit den besseren Hälften daheim ausgemacht.

Wie das so geht: In der Hitze des Gefechts, zwischen Grand mit vieren und einem Null ouvert Hand, hallen sich einige Kiebitze eingefunden, Iranken ihr Bier, Runde um Runde, bis es langsam zu Kopfe gestiegen war. In bierfroher Laune heckten die Kiebitze einen Plan aus, dessen Ausführung um so leichter war, als die vier Skatkämpen über ihrem Spiel langsam die ganze Umgebung vergessen hallen. So fiel es nicht weiter auf, daß die auf dem Fensterbreit hinter der Gardine niedergelegten Siegerpreise verschwunden waren. Einer der Kiebitze halte sie nämlich heimlich, still und leise dem nach draußen verduftenden Verschwörer durchs Fenster gereicht, der sie dann am Fensterhaken des Oberflügels aufhängte, wo sie sanft im Nachtwinde hin und her baumelten. Jeder Spaß bat nun einmal ein Ende, und so hol auch der Gastwirt Feierabend. Man zahlte, reckte die vom Sitzen und Spielen schlaff gewordenen Glieder, und Peter tat als erster Preisträger einen verschmitzten Griff hinter die Gardine, um im gleichen Augenblick die Hand wieder zurückzuziehen, denn er hatte ins Leere gegriffen. Die Siegesbeute war verschwunden.

Betroffen sah man sich an, die Kiebitze aber verbissen sich hinter der hohlen Hand nur mühsam das Lachen, und als es dann zum Aufbruch ging, klärte einer von ihnen den verübten Jux auf. „Moment mal, das werden wir gleich haben“ — slieg auf einen Stuhl und langte durch das Oberfenster hinaus in die Nacht, um den Skatfreunden ihre Würste wieder

auszuhändigen. Aber nun wurde die Komödie zur Tragödie, denn inzwischen halte von draußen ein Langfinger, der solchen Spaß nicht verstand, einen „billigen“ Einkauf gemacht. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen! Den Schaden und Spott halten allerdings nicht die zunächst Beteiligten, sondern die Kiebitze, die den verübten Ulk mit dem Preis für drei Würste zu bezahlen hallen. Ein Glück, daß der Gastwirt ihnen mit drei anderen Würsten aushelfen konnte!

Wenn der Hahn kräht! Wer kennt nicht die Bauernkomödie des oldenburgischen Dichters Hinrichs! Nicht die Bilder nächtlicher „Heimkehrer“ von abendlichen Dauerskatsitzungen! Wo zu Hause beim Morgengrauen mit Recht Gardinenpredigten gehalten werden, die leider oft zu einem Ohr hinein, zum anderen wieder hinaus gehen. Allerhand Selbstüberwindung ist da nötig, um endlich den sprichwörtlichen „Schlaf des Gerechten“ finden zu können.

Aber der Lauf der Geschichte kann auch einmal in umgekehrter Weise abrollen, so, wie es neulich einem Skatfreund ergangen sein soll. „Kam da“, so erzählte ein anderer Skatfreund, „ein Dauerskater, der auch eifriger Angler ist, früh gegen 4 von langer Skatsitzung nach Hause. Als er gerade im Begriff ist, sich auszuziehen, erwacht seine bessere Hälfte und sagt: „Ach, Vater, willst du schon wieder so früh an die Angelei? Denk doch auch ein bischen an deine Gesundheit und deine Frau und die Kinder! Heute kannst du ruhig einmal zu Hause bleiben.“ — „Ja, du hast recht, Mutter“, soll der Glückspilz geantwortet haben — ich glaube auch, es ist viel gescheiter, wenn ich mich wieder hinlege!“ — Wer glaubt es?

## Da lacht der Kreuzbube

Zwei Jungesellen im Cafe! Sagt der eine leise: „Siehst du die Frau dort drüben?“ — „Die große Blonde?“ — „Ja, nimm dich in acht vor ihr, es ist die Skatwitwe“ — „Spielt sie so gut Skat?“ — „Nee, mein Lieber, sie sucht den dritten Mann . . .“

# **Deutsche Skatmeisterschaften 1956**

**am 7. Oktober in Bremen**

**Austragung unserer Deutschen Skatmeisterschaften  
im Mannschafts- und Einzelkampf  
für Damen, Herren und Junioren**

Die größte skatliche Veranstaltung in jedem Jahre sind unsere Deutschen Skatmeisterschaften, die dieses Mal von der Verbandsgruppe Bremen durchgeführt werden. - Die Verbandsleitung hofft, daß es die Mehrzahl unserer Skatfreunde ermöglichen kann, an diesem nur den Verbandsmitgliedern vorbehaltenen großen Skatertreffen teilzunehmen. Meldet rechtzeitig die Teilnahme, damit die Verbandsgruppe Bremen für eine reibungslose Durchführung und Unterbringung Vorsorge treffen kann.

**Alle im Deutschen Skatverband zusammen-  
geschlossenen Skatfreunde treffen sich  
am 7. Oktober in Bremen!**